

## Kontakt

**Notdienst Tempelhof-Schöneberg**  
(030) 192 37 • t-s@notdienstberlin.de

**Notdienst Charlottenburg-Wilmersdorf**  
(030) 233 240 300 • c-w@notdienstberlin.de

**Notdienst Friedrichshain**  
(030) 339 887 850 • friedrichshain@notdienstberlin.de

**Notdienst Kreuzberg**  
(030) 235 553 28 • kreuzberg@notdienstberlin.de

**Notdienst Neukölln**  
(030) 233 240 500 • neukoelln@notdienstberlin.de

**Frauentreff Olga**  
(030) 262 89 59 • olga@notdienstberlin.de

**Notdienst für Suchtmittelgefährdete  
und -abhängige Berlin e.V.**



## CONTRADICT heißt WIDERSPRECHEN.

Für manchen ist es – noch immer – ein **WIDERSPRUCH**, Heroin- (also Opiat-)abhängige mit einem Opioid (z.B. Methadon) zu behandeln.

Für manchen ist es – erst recht – ein **WIDERSPRUCH**, dass Abhängige, die per Definition zu »Kontrollverlust« neigen, über Kontrollkompetenzen verfügen und diese durch zielgerichtetes Training nachhaltig erweitern können.

## Träger



**Notdienst für Suchtmittel-  
gefährdete und -abhängige  
Berlin e.V.**

[www.notdienstberlin.de](http://www.notdienstberlin.de)



Der Verein ist Mitglied im »Paritätischen Landesverband Berlin«, in der »Qualitäts-gemeinschaft Sucht« des Paritätischen Landesverbandes Berlin, im »Fachverbund Substitution«, im »FDR«, im »Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.« und ist darüber hinaus ein anerkannter Träger der Jugendhilfe.

**contra**  **dict**  
KONSUMKONTROLLTRAINING FÜR (DROGEN)-ABHÄNGIGE

## »Beikonsum«? Unser Angebot

**contraD<sup>ict</sup>** ist ein Angebot an SubstitutionspatientInnen, die neben dem verschriebenen Medikament auch andere Substanzen konsumieren, die daran etwas ändern wollen oder müssen, es allein aber nicht schaffen.

**contraD<sup>ict</sup>** ist ein Angebot auch an diejenigen, die professionell mit SubstitutionspatientInnen zu tun haben, ob nun in der medizinischen Versorgung oder in der psychosozialen Betreuung.

Das individuelle Trainingsprogramm, in der Regel eingebettet in eine laufende psychosoziale Betreuung, besteht aus mehreren Modulen:

- **Bestandsaufnahme I:**  
Konsummuster im Kontext
- **Bestandsaufnahme II:**  
Problembewusstsein und Veränderungsmotivation
- **Bestandsaufnahme III:**  
Ressourcen
- **Planung I:**  
Zieldefinition und -bewertung
- **Planung II:**  
Instrumente
- **Aktion:**  
Verlaufskontrolle und Anpassung von Zielen und Instrumenten
- **Bilanz:**  
Verlaufs- und Ergebnisbewertung sowie Verabredungen

Neben dem Einzeltraining werden im Betreuungsrahmen auch »Contraddict«-Gruppen angeboten.

Die Möglichkeit der Einbeziehung von Lebenspartnern, Familienangehörigen und anderen Bezugspersonen wird im Einzelfall geklärt und verabredet.

## »Beikonsum«? Die Hintergründe

Ein neben der Substitution stattfindender zusätzlicher Gebrauch von Substanzen mit Suchtpotenzial, die vom behandelnden Arzt nicht verschrieben wurden, wird in der Regel als »Beikonsum« bezeichnet.

Der sogenannte »Beikonsum« kann – für alle, die mit der Substitution zu tun haben – zu einer Vielzahl verschiedenster Schwierigkeiten führen:

**für die PatientInnen:** gesundheitliche Risiken, strafrechtliche Konsequenzen, Beziehungskonflikte, finanzielle Belastungen sowie Einschränkungen der Freizügigkeit und andere Sanktionen (keine Mitgabe des Substituts, Drängen auf Teilentzugsmaßnahmen, Androhung des Behandlungsabbruchs, Nichterfüllung gerichtlicher Therapieauflagen)

**für die behandelnden Ärzte:** Dauerstress in der Praxis, Ausschluss, Behinderung oder Scheitern dringend nötiger medizinischer Maßnahmen, kritische Nachfragen in Bezug auf Qualität und Finanzierung der Behandlung, unter Umständen auch juristische Probleme

**für die psychosoziale Betreuung:** Nichterreichen vereinbarter Ziele in allen Hilfebereichen, schwerwiegende Störungen und Belastungen der Betreuungsbeziehung, Zweifel der Kostenträger an Sinn und Wirksamkeit der psychosozialen Betreuung

## »Beikonsum«? Wichtige Fragen

»Beikonsum« muss immer sehr genau betrachtet und bewertet werden, um angemessen damit umgehen zu können. Im günstigsten Fall geschieht das in der gebotenen Offenheit, Klarheit und Verbindlichkeit unter Beteiligung von PatientInnen, ÄrztInnen und BetreuerInnen. Folgende Fragen sind zu bedenken:

- Mit welchen Risiken ist der sogenannte »Beikonsum« konkret verbunden?
- Welche Funktion hat er im einzelnen?
- In welchem erweiterten Zusammenhang findet »Beikonsum« statt (Situation, Biographie, Motivation, Ressourcen)?
- Was kann und will die/der Substituierte selbst gegenwärtig ändern? Was nicht?
- Mit welchen Vor- und Nachteilen wäre eine Veränderung verbunden?
- Welche Unterstützung wird im einzelnen von wem benötigt?
- Wann und wie werden die getroffenen Vereinbarungen überprüft und ggf. angepasst?

